

Migration & Legacy Best Practices

Erfolgreiche Migration von Legacysystemen

CON●ECT
INFORMUNITY

Donnerstag, 18. Februar 2016
14.30–18.00 Uhr

Wien

- Projektmanagement von Legacy-Projekten
- Hardware reinvestieren
- Altlasten bewältigen
- Automationsunterstützte Migration
- Migration von Krankenhausinformationssystemen
- Migration auf neue Programmiersprachen
- Demographischer Wandel in der der Arbeitswelt – Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt
- Das Wissen der Generation 45+
- Erfahrungsbeispiele verschiedener Branchen
- Tranformation von 3270 Masken zu JSF-Seiten
- Neue Textmethodiken für Transformationsprojekte
- Softwaremigration – Legacy Code

Referenten:

Mag.^a Birgit Kempinger (Johannes Kepler Universität Linz), **Dr. Josef Pichler** (SCCH Hagenberg), **DI Reinhard Prehofer** (Splendit IT Consulting GmbH), **Hannes Schweighofer** (Splendit IT Consulting GmbH), **Ass.-Prof. Dr. MMag. Katharina Steininger-Kaar** (Johannes Kepler Universität Linz)

Bei freiem Eintritt.
Anmeldung erforderlich!

Mit freundlicher Unterstützung von:



AGENDA

- 14.30 Registration & Begrüßung**
- 14.45 Ein Vorgehensmodell für die Migration von Krankenhausinformationssystemen**
Mag.^a Birgit Kempinger und Ass.-Prof. Dr. MMag. Katharina Steininger-Kaar (Johannes Kepler Universität Linz)
- 15.30 Neue Testmethodiken für Transformationsprojekte**
DI Reinhard Prehofer (Splendit IT Consulting GmbH)
- 16.10 Transformation von 3270 Masken zu JSF-Seiten**
Hannes Schweighofer (Splendit IT Consulting GmbH)
- 16.35 Pause**
- 17.00 Softwemigration – Legacy Code**
Dr. Josef Pichler (SCCH GmbH)
- 17.30 Networking**
- 18.00 Ende der Veranstaltung**

Ziel und Inhalt

Die Problematik der Legacy-Systeme – teure Host-Lizenzen, schlecht dokumentierte System und Mitarbeiter 55+ – stellt immer mehr Unternehmen vor große Probleme.

Die Teilnehmer der Veranstaltung sollen mit Best-Practice-Beispielen einen Einblick bekommen, wie mit dem technischen und personellen Risiko von Mainframe-Applikationen umgegangen werden kann.

Ein Vorgehensmodell für die Migration von Krankenhausinformationssystemen

Im Zuge der Errichtung einer Medizinischen Fakultät an der Johannes Kepler Universität Linz (JKU) wurde das Kepler Universitätsklinikum (KUK) durch Zusammenlegung des Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Linz (AKH) mit den beiden Landes- spitälern Landes-Frauen- und Kinderklinik (LFKK) und Landes-Nervenklinik Wagner Jau-regg (LNK WJ) gegründet. Dabei ist die Konsolidierung der administrativen und klinischen Krankenhausinformationssysteme einer der wichtigsten Maßnahmen, um den Anforderungen aus Forschung und Lehre bei einem gleichbleibend hochqualitativen Niveau in der Versorgung gerecht zu werden.



Mag.^a Birgit Kempinger und Dr. Katharina Steininger-Kaar (Johannes Kepler Universität Linz)

Ein 5-phasiges Vorgehensmodell für das Projekt »IKT-Migration KUK« sieht dabei folgenden Ablauf vor: Phase (1): Festlegung der Migrationsziele, Erfolgsfaktoren und Identifikation der Rahmenbedingungen; Phase (2): Evaluation der aktuellen IKT-Situation an den drei Krankenanstalten und an der JKU; Phase (3): Entwicklung von Migrationsszenarien, die Bestellung eines CIOs und die Festlegung einer Roadmap; Phase (4): Erstellung eines Projektplans und Bildung der operativen Teams auf Basis der Roadmap; Phase (5) operative Durchführung der IKT-Migration.

In den Phasen 1 bis 3 hat ein vierköpfiges Team aus Wirtschaftsinformatikern der JKU unter der Leitung von o. Univ.-Prof. Dr. Gustav Pomberger die Koordination und Ergebnisverantwortung gegenüber der Gesamtprojektleitung übernommen. Mit Ende der Phase 3 (Ende September 2015) werden die Koordinations- sowie die Ergebnisverantwortung für die Phasen 4 und 5 auf den im Juli ernannten CIO des KUK übergehen.

Details, Hintergründe und Ergebnisse von Konzeption und Vorgehensweise im Projekt »IKT-Migration KUK« werden Inhalt des Kurzvortrags sein.

Neue Testmethodiken für Transformationsprojekte

Vermutlich kennen Sie genau jene Herausforderung, die scheinbar unlösbar scheinen mag. Sie sind aus unterschiedlichen Gründen (Pensionierung der Know-how-Träger, Kostenreduktion von meist proprietärer Hardware und Software) gezwungen, relativ rasch



Dipl.-Ing. Reinhard Prehofer (Splendit IT)

bestehende Applikation auf allgemeine offene Plattformen umstellen zu müssen.

Wie aber, vom technischen Vorgehen nun mal abgesehen, aus Cobol und PLI sowie IMS/DC bzw CICS-Applikationen mit Java unter einem Applikationsserver zu betreiben? Wie geht man mit der schier unlösbaren Problematik um, dass auf den angesprochenen (Host-) Systemen nur äußerst geringe automatisierbare Tests und Testfälle vorhanden sind?

Wir zeigen, wie man mit dem Konzept von »Wrappern« und »Adaptoren« relativ einfach Testdaten aufzeichnen und gewinnen kann, die wertvollster Input für Ablauf unter alter wie neuer Umgebung sind.

Wie testet man idealerweise alte 3270-Applikationen und kann auch bei diesem Testvorgehen wiederholbare Testfälle für die neue Welt gewinnen?

Wie können mittels Konnektoren und Protokollwandlern Schnittstellen für alte wie neue Systeme angeboten werden, sodass der Konsument der (alten) Schnittstelle nicht schmerzlich mitbekommt, dass sich das darunter implementierte Service technologisch geändert hat?

Welche »Tricks« gibt es im Umfeld von verteilten Services (etwa Java und COBOL/PLI) zu bedenken – und wie kann man diverse meist überbeuerte JCA-Konnektoren mit relativ einfachen XA-Mitteln ersetzen?

Transformation von 3270 Masken zu JSF-Seiten

Hannes Schweighofer (SplenditIT Consulting GmbH)

Bei der Umstellung von Mainframe-Applikationen mit den üblichen 3270 Masken fallen nicht nur die

Aufwände für die technische Durchführung, sondern meist auch hohe Schulungsaufwände für die Fachabteilungsmitarbeiter an. Vor allem ältere Mitarbeiter müssen sogar auf die Eingabe mit »neuen« Eingabemedien (»Maus«) geschult werden. Die Umstellung führt auch zu längeren Durchlaufzeiten der einzelnen Arbeitsschritte.

Technisch gesehen ist die automatisierte Transformation von 3270 Masken zu JSF-Seiten zwar die Umstellung in eine neue Technologie, für den Arbeitsablauf der Mitarbeiter muss bei der Transformation von 3270 Masken zu JSF-Seiten darauf geachtet werden, dass sich die Anzeige und der Ablauf so wenig wie möglich vom Original unterscheidet. Die fixe Breite und Höhe, Text- und Hintergrundfarbe, Überprüfungen bei Terminal-Anwendungen muss in modernen HTML- und CSS-Code umgewandelt werden, damit die Darstellung in den meisten Browsern konsistent ist und die alten Konsolen möglichst gut widerspiegelt.

Die Herausforderung der Umsetzung einer Funktionstasten-gesteuerten Applikation im Browser liegt im Aufruf-Antwortverhalten der technischen Systeme.

Softwaremigration – Legacy Code

Legacy-Systeme enden meist damit, dass sie auf neue Technologien migriert werden müssen. Der Einsatz von Programmtransformatoren ermöglicht eine beinahe vollständige Automatisierung dieser Migration, jedoch mit dem Ergebnis, dass auch



Dr. Josef Pichler
(SCCH Hagenberg)

schlechte Programmstrukturen und veraltete Geschäftsprozesse automatisch übernommen werden. In diesem Vortrag wird eine alternative Herangehensweise vorgestellt. Anstatt den vollständigen Programmcode eines Legacy-Systems zu migrieren, werden zunächst die für die Migration relevanten Programmteile identifiziert. Daraus wird anschließend Wissen extrahiert und in einer technologieunabhängigen Form für Programmgeneratoren zur Verfügung gestellt, die schließlich ein neues Programmsystem auf Basis einer neuen Technologie generieren. Diese Vorgehensweise lässt sich ebenfalls zum Großteil automatisieren und hat zudem den Vorteil, dass alte Zöpfe der Legacy-Systeme abgeschnitten werden können. Dies wirkt sich günstig auf den künftigen Einsatz der neuen Software aus.

ReferentInnen

Mag.^a Birgit Kempinger ist seit 2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Wirtschaftsinformatik von Prof. Friedrich Roithmayr an der Johannes Kepler Universität Linz und beschäftigt sich in Lehre und Forschung mit den Fragestellungen des Information Engineerings und Information Managements sowie dem Themenschwerpunkt *electronic Health*. Zur Zeit ihres Wirtschaftsinformatikstudiums begleitete sie als Mitarbeiterin der SAP Österreich die Einführung des SAP EMR (Electronic Medical Record) im Krankenhaus Schwarzach (Salzburg) und im Zuge der Gründung eines Universitätsklinikums in Linz die Projektentwicklung zur Migration auf ein einheitliches Krankenhausinformationssystem.

Dr. Josef Pichler studierte Software Engineering an der Fachhochschule Oberösterreich in Hagenberg und promovierte 2004 an der Johannes Kepler Universität Linz (JKU) im Fachbereich Informatik. Seine Forschungsinteressen liegen in den Bereichen domänenspezifischer Sprachen, Endbenutzerprogrammierung, Reverse Engineering sowie dem Werkzeugbau der Softwaretechnik. Während seiner Zeit am SCCH entwickelte er mehrere Programmiersysteme für Endbenutzer im industriellen Umfeld, u. A. für die Programmierung von Spritzgießmaschinen sowie die Programmierung der Kommunikation zwischen Robotern und Schweißgeräten. Seit kurzem arbeitet er zusätzlich in den Bereichen der Redokumentation und dem Reverse Engineering von Altsystemen (legacy code).

Reinhard Prehofer (Splendit IT-Consulting). Nach seinem Informatikstudium an der TU Wien arbeitete Reinhard Prehofer für viele renommierte Unternehmen wie Servo Data, Data General, Ecosystems etc. bevor er Geschäftsführer von CET wurde und diesem Job 9 Jahre lang die Treue hielt. Seit März 2004 ist er Geschäftsführer von Splendit IT-Consulting und seit 2009 zudem Architekt bei ITSV (Services der österreichischen Sozialversicherung).

Ass.-Prof. Dr. MMag. Katharina Steininger-Kaar ist Assistenzprofessorin für Wirtschaftsinformatik an der Johannes Kepler Universität Linz (JKU) und Mitglied des Aufbauteams der Medizinischen Fakultät. Nach dem Studium der Wirtschaftsinformatik und der Rechtswissenschaften an der JKU promovierte sie 2010 im Bereich Information Engineering. Im Jahr 2013 absolvierte sie einen Forschungsaufenthalt an der Harvard Medical School in Bos-

ton, bei dem sie die US-Maßnahmen zur Steigerung der Adaption von Informationstechnologien in Krankenanstalten untersuchte. Im Zuge der Errichtung der Medizinischen Fakultät und der Gründung eines Universitätsklinikums in Linz begleitete sie die Projektabwicklung zur Migration auf ein einheitliches Krankenhausinformationssystem.

An
CON•ECT Eventmanagement
1070 Wien, Kaiserstraße 14/2

Tel.: +43 / 1 / 522 36 36-36
Fax: +43 / 1 / 522 36 36-10
E-Mail: registration@conect.at
<http://www.conect.at>

Zielgruppe: Projektmanager, Geschäftsprozessmodellierer, Requirements Engineers, Designer, Qualitätssicherer, Software- Architekten, Application Manager, Programmierer, aber auch Systemanalytiker, die die Denkart von Designern besser verstehen wollen.

ANMELDUNG: Nach Erhalt Ihrer Anmeldung senden wir Ihnen eine Anmeldebestätigung. Diese Anmeldebestätigung ist für eine Teilnahme am Event erforderlich.

STORNIERUNG: Sollten Sie sich für die Veranstaltung anmelden und nicht teilnehmen können, bitten wir um schriftliche Stornierung bis 2 Werktage vor Veranstaltungsbeginn. Danach bzw. bei Nichterscheinen stellen wir eine Bearbeitungs-

gebühr in Höhe von € 50,- in Rechnung. Selbstverständlich ist die Nennung eines Ersatzteilnehmers möglich.

ADRESSÄNDERUNGEN: Wenn Sie das Unternehmen wechseln oder wenn wir Personen anschreiben, die nicht mehr in Ihrem Unternehmen tätig sind, teilen Sie uns diese Änderungen bitte mit. Nur so können wir Sie gezielt über unser Veranstaltungsprogramm informieren.

Anmeldung

- Ich melde mich zu »Migration & Legacy Best Practices« am 18. 2. 2016 kostenfrei an.
- Ich möchte Zugriff auf die Veranstaltungspapers zu € 99,- (+ 20 % MwSt.)
- Ich möchte in Zukunft weiter Veranstaltungsprogramme per E-Mail oder Post übermittelt bekommen.

Firma:

Titel:

Vorname:

Nachname:

Funktion:

Straße:

PLZ:

Ort:

Telefon:

Fax:

E-Mail:

Datum:

Unterschrift/Firmenstempel:

● Ich erkläre mich mit der elektronischen Verwaltung meiner ausgefüllten Daten und der Nennung meines Namens im Teilnehmerverzeichnis einverstanden.

● Ich bin mit der Zusendung von Veranstaltungsinformationen per E-Mail einverstanden.

(Nichtzutreffendes bitte streichen)